

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 3

Artikel: Einfamilienhaus bei Zürich = Habitation privée près de Zurich = Private house near Zurich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-328745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

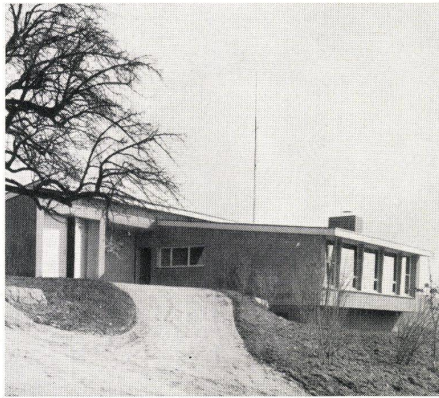
Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einfamilienhaus bei Zürich

Habitation privée près de Zurich
Private house near Zurich

Architekt: Werner Müller,
Zürich



Eingangspartie mit Garagezufahrt und Fensterfront des Wohn-Arbeitsraumes.

L'entrée avec l'accès au garage.

Entrance with driveway to the garage.

Aufgabe

An einen unbebauten, schwach geneigten Hang ist die Erstellung einer Dreiergruppe einstöckiger Einfamilienhäuser geplant. Die Bauten sollen eine architekturräumliche Einheit bilden, jedoch kubisch und größenmäßig den bezüglichen Bedürfnissen entsprechend gestaltet sein. Der erste fertiggestellte Typ wurde als Dreizonentyp (Wohn-, Eß-, Schlafzone) konzipiert.

Lösung

Der architektonische Ausdruck ist eine Angleichung der zeitnahen funktionellen Gestaltungsweise an schweizerische Bautradition. Die Innen-Außen-Beziehung wurde geschaffen durch das Eindringen des mit Holzlamellen gedeckten Sitzplatzes in den vollständig überdachten Fassadeneinsprung.

Durch die hangbedingte Stufung von Schlaf-, Eß- und Wohnzone ist eine gute Einpassung des Baues ins Gelände erreicht worden. Der längere querliegende Schlaftteil bildet mit dem vorspringenden Wohntrakt einen offenen winkelförmigen Eingangshof.

Eine klare grundrissliche Trennung bei gleichzeitigem Ineinandergreifen der drei Zonen wurde erstrebt:

Wohnzone: Diese ist gegen Aussichts- und Sonnenseite gerichtet und besteht aus dem größeren Wohn- und dem kleineren Arbeitsraum. Das Cheminée ersetzt die übliche Trennwand, ohne die räumliche Tiefe zu zerstören. Als tiefstgelegene Zone wurde die Wohnzone mit dem Eßraum durch eine Rampe verbunden.

Eßzone: Zentral angeordnet, bildet diese gleichzeitig das Verkehrszentrum des Hauses. Die Servicerichtung Küche-Frühstücksbar-Eßraum-Außeneßplatz tritt klar in Erscheinung. Die Küche ist der Geschmacksdämmung wegen durch einen Plexiglasstoren vom Eßraum getrennt. Wohn- und Eßraum stehen zufolge der durchgehenden Decke in enger Beziehung, so daß ein Raum immer als Ergänzung des andern wirkt.

Schlafzone: Hangwärts situiert und klar von den übrigen Zonen isoliert. Der Elternschlafraum ist getrennt in eigentlichen Schlaftteil und Arbeitsteil der Frau. Die Hängendecke liefert einen zusätzlichen Kofferraum und enthält die

zur Ausleuchtung der Arbeitsnische notwendigen Deckenstrahler. Sämtliche übrigen Decken des Hauses sind der entsprechenden Dachform in ihrer Neigung gleich.

Material und Farben

Außenmauern 30 cm Backstein mit Luftzwischenraum.

Cheminée Sichtbackstein.

Dachkonstruktion Ahorn natur oder Gips.

Isolierung mit Glaswolle.

Furaleindeckung.

Mit der Fural-Bedachung war es möglich, ein flachgeneigtes Dach von nur 12 Prozent Gefälle zu erstellen, welches neben der guten architektonischen Wirkung jegliche Unterhaltskosten ausschließt.

Eine Holzschalung war bei dieser Anordnung nicht erforderlich.

Holzwerk Ahorn furniert.

Wände verputzt, mit farbiger Emulsion gestrichen.

Böden Würfelparkett oder Linol.

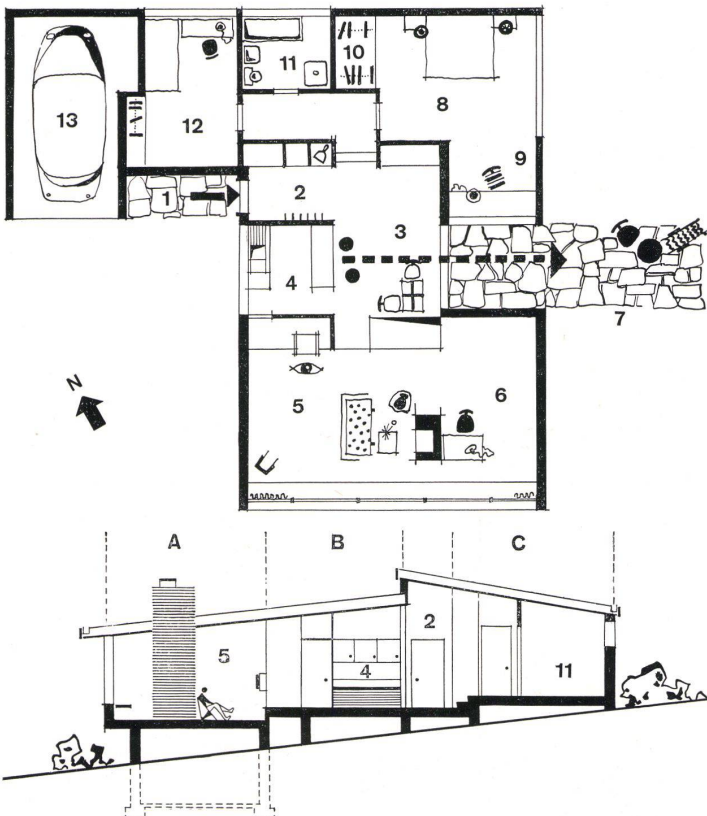
Sämtliche Räume werden durch eine elektrische 3-Stufen-Radiatorenheizung beheizt. Der Röhrencharakter dieser Radiatoren wurde soweit möglich zur architektonischen Profilierung der Wandflächen verwendet. Die schwarze Farbe der Heizkörper hat sich als strahlungstechnisch am weitest geeigneten erwiesen. Ausgeprägte Farbpigmente weisen auch die schrägen Deckenflächen auf, währenddem die Wände neutral nuanciert sind.

Ansicht aus Südwesten mit südlich vorkragendem Wohn-Arbeitsraum.

Vue du sud-ouest avec la salle de séjour et de travail faisant saillie au sud.

View from the south-west showing the living and work-room projecting towards the south.





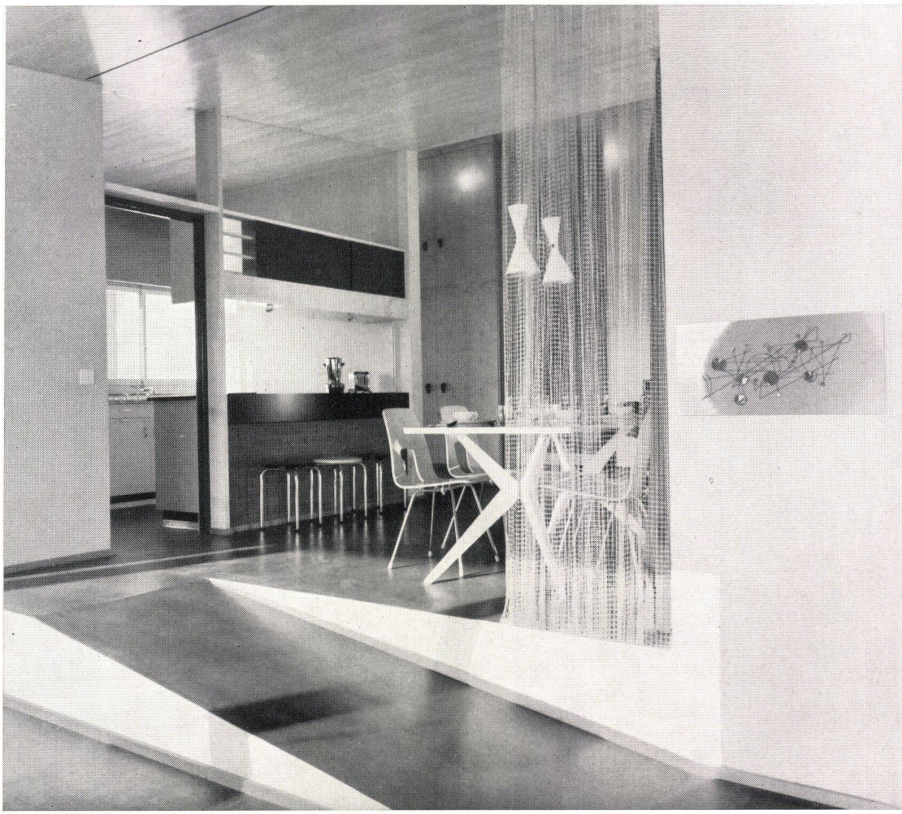
Blick von der Ebzone in den Wohnraum. Rechts die Frühstückstisch. Links im Hintergrund der Arbeitsplatz.
Möbel: Wohnbedarf AG., Zürich.
Vue prise du coin des repas vers la salle de séjour.
View looking from the dining area into the living-room.

Grundriß / Plan 1:200

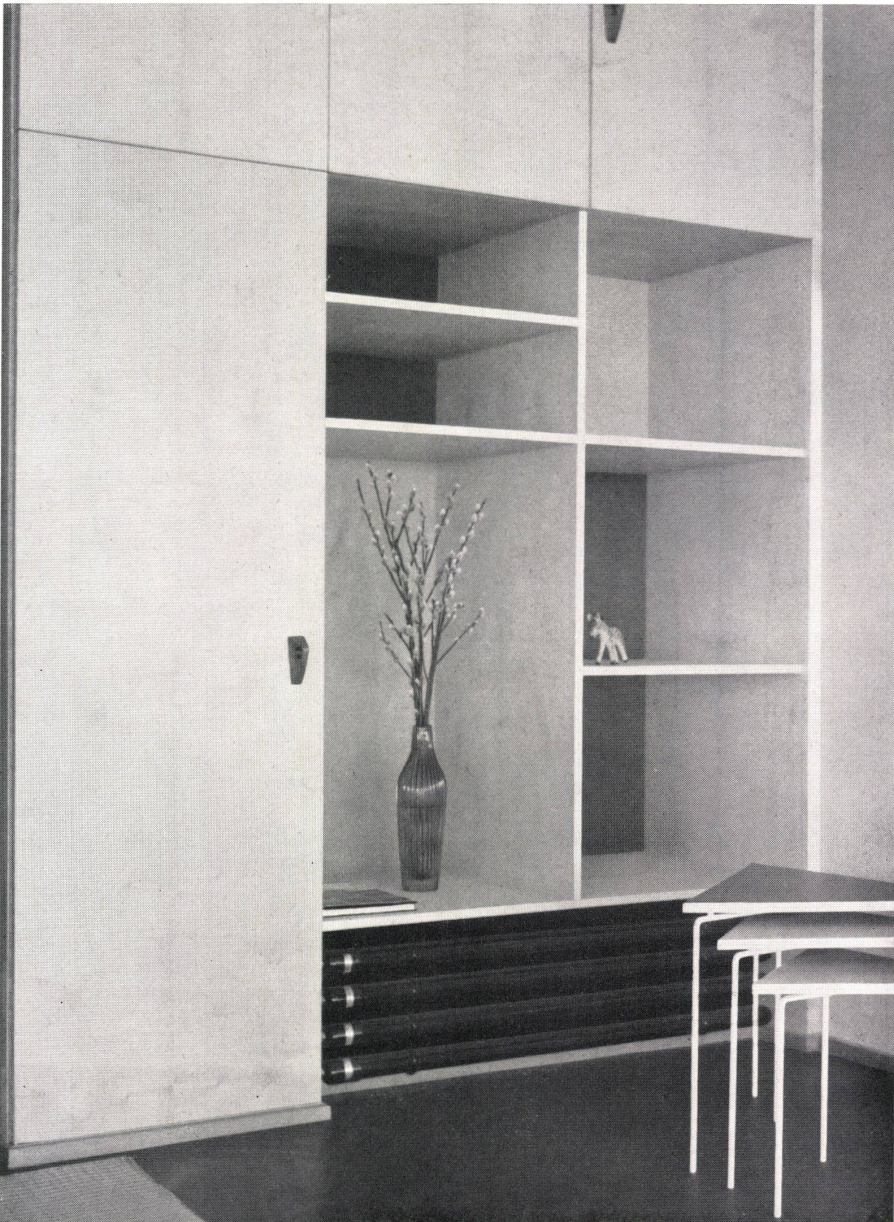
- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Vorraum / Vestibule
- 3 Ebraum / Salle à manger / Dining-room
- 4 Küche / Cuisine / Kitchen
- 5 Wohnteil / Coin de séjour / Living section
- 6 Arbeitsteil / Coin de travail / Working section
- 7 Gedeckter Außensitzplatz / Séjour couvert en plein air / Covered terrace
- 8 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
- 9 Arbeitsplatz der Frau / Coin de travail de la maîtresse de maison / Working area for the wife
- 10 Kastenraum / Chambre à placards / Box room
- 11 Bad / Bains / Bath
- 12 Gastzimmer / Chambre d'hôtes / Spare bedroom
- 13 Garage

Schnitt / Coupe / Section 1:200

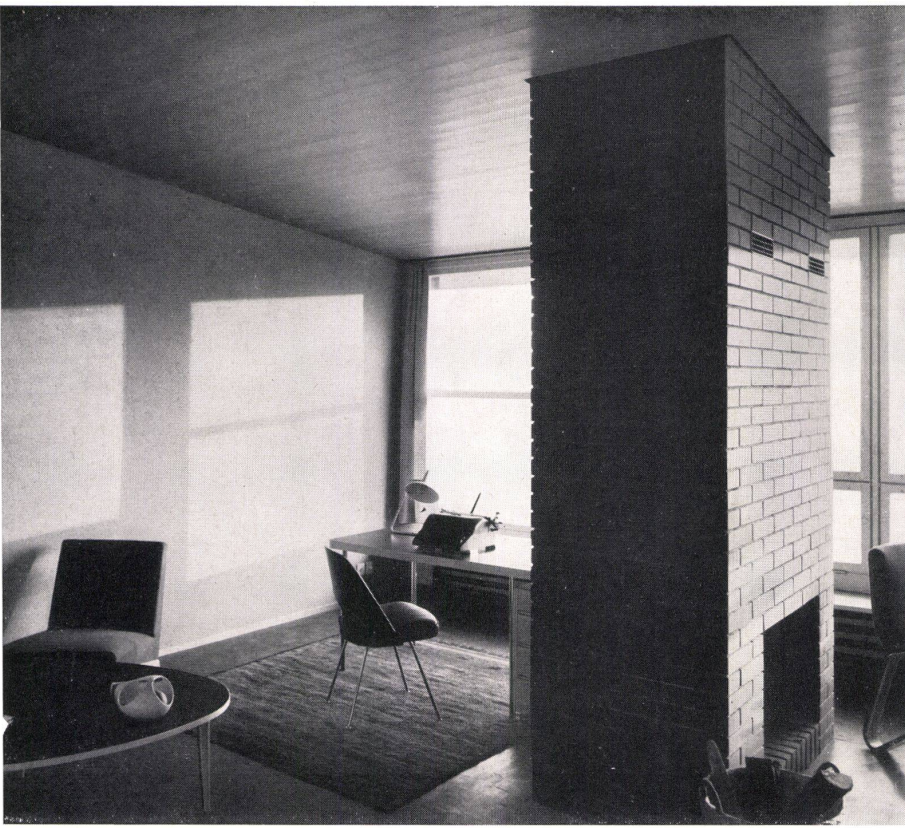
- A Wohnzone / Séjour / Living area
- B Ebzone / Repas / Dining area
- C Schlafzone / Repos / Sleeping area



Bar mit Eßplatz und Rampe.
Bar avec coin des repas et rampe.
Bar with dining area and ramp.

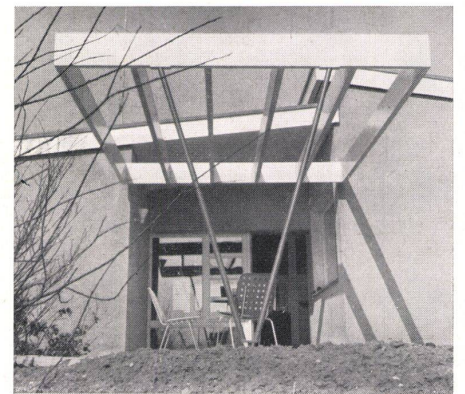


Detail der Schrankfront.
Détail de la rangée de placards.
Detail of the cupboard front.



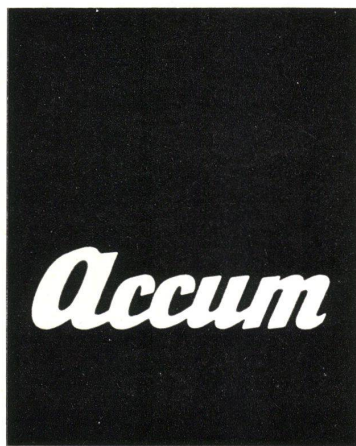
Arbeitsplatz mit kleiner Sitzgruppe und Cheminée.
Coin de travail avec quelques sièges et cheminée.
Working area with small group of chairs and fireplace.

Blick über Bartheke mit verschließbaren Plexiglaslamellen.
Vue du bar.
View over bar fitment with closable plexiglass slats.



Außensitzplatz.
Séjour en plein air.
Terrace.

Blick über Eßplatz gegen Außensitzplatz.
Vue du coin des repas et du séjour en plein air.
View looking over the dining area towards the terrace.



Elektrische Strahlungsheizung



für Schulen und Räume jeder Art

Zahlreiche Referenzen
Projekte kostenlos

STAHL-TÜRZARGEN

GEILINGER & CO
WINTERTHUR

OO 5035

- Gasherde
- Elektrische Kochherde
- Beleuchtungskörper
- Uhren
- Leonardo-Mischventil
- Pissoir-Anlagen und Waschfontänen
- Abwasser-Pumpe
- Rasensprenger
- Asphalt- und Isolierarbeiten
- Betonplatten
- Beton-Brunnen
- Randsteine
- Abfallkörbe
- Schweizerische Gasherdfabrik, Solothurn
- Eicalor, Aarau
- O. Stahel, Zürich
- Gebr. Huser & Co., Münchwilen
- B.A.G., Turgi
- J. Böhler, Zürich
- Walker, Crosweiler & Co., Cheltenham England
- Maurer & Stüssi, St. Gallen
- Häny & Co., Meilen
- Gebr. Hirt, Küsnacht
- Karl Hohl's Erben, St. Gallen
- Herbag AG., Schmerikon
- Gebr. Biasotto, Urnäsch
- Angelo Orchide, St. Gallen
- Siebag AG., Glattbrugg

Einfamilienhaus bei Zürich

Architekt:
Werner Müller, Zürich

- Baumeister
- Zimmerarbeiten
- Elektrische Installationen
- Sanitäre Installationen
- Herdkombination
- Küche
- Dach
- Fenster
- Türen
- WC
- Böden
- Garagetor
- Cheminée
- Maler
- Möbel
- Lampen
- Garten
- Spengler
- Heinr. Stutz, Zürich
- Fietz & Leuthold, Zürich
- W. Schibli, Zürich
- Gilgen Söhne, Kilchberg
- Walter Francke, Aarburg
- Novoelectric AG., Zürich
- Furaldach Baden
- J. Kiefer, Zürich
- Türenfabrik AG., Zürich
- Kerawerke AG., Laufenburg
- Lignoflor AG., Zürich
- Metallbau AG., Zürich
- Honegger, Zürich
- H. Lampert, Zürich
- Wohnbedarf AG., Zürich
- Lenzlinger & Scherrer, Zürich
- Lichttechnik Zürich
- E. Cramer, Zürich
- O. Kaufmann, Baden

Ausstellungen

Ausstellung «Forme nuove in Italia»
In Zusammenarbeit mit der Compagnia Nazionale Artigiana zeigt das Kunstgewerbemuseum Zürich vom 13. Juni bis 31. Juli unter dem Titel «Forme nuove in Italia» einen charakteristischen Ausschnitt aus dem angewandten Kunstschaffen des heutigen Italien. Es wird damit die Tradition der großen Ausstellungen fortgeführt, die über das heutige Formschaffen in anderen Ländern Aufschluß geben.

Italien nimmt entscheidenden Anteil am Schaffen der Gegenwart, und die schöpferischen Impulse, die von unserem südlichen Nachbarvolk ausgehen, sind weit hin spürbar. Mit großer Aufgeschlossenheit werden in Italien die künstlerischen Tendenzen unserer Zeit verarbeitet. Und es zeigt sich, daß dieses Land, das scheinbar im Banne einer übermächtigen jahrhundertalten Tradition steht, vom Geiste einer «modernität» beseelt ist, auf deren Boden ungewöhnliche Leistungen entstehen. Auf den Gebieten der Architektur, der Wohneinrichtung, in vielen Bereichen des angewandten Kunstschaffens und der industriellen Formgebung hat Italien in den letzten Jahren einen bedeutenden Beitrag an das Formniveau unserer Zeit geleistet. Der vielfältige, immer wieder sehr individuell geprägte «Stil nuovo» der Italiener ist zu einem Begriff von internationaler Bedeutung geworden.

Die Ausstellung «Forme nuove in Italia» zeigt sowohl die kunsthandwerkliche Einzelleistung, die nach wie vor die Stärke der Italiener ist, als auch das Serienzeugnis. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Arbeiten der führenden Persönlichkeiten auf den Gebieten Keramik, Glas, Lampen, Möbel, Lederwaren und Textilien. Daneben treten auch das alt hergebrachte kunsthandwerkliche Kleingewerbe und, in ausgewählten Proben, das vorbildliche Industrie-Erzeugnis in Erscheinung. Arbeiten der italienischen Kunstschulen, Photos von Beispielen neuer italienischer Architektur, Bücher und Zeitschriften vervollständigen das Panorama neuer Formen in Italien. Die von der Compagnia Nazionale Artigiana als Wander-Ausstellung geplante Schau wird anschließend an Zürich auch in Kopenhagen und Düsseldorf gezeigt werden.

Bautechnik - Baustoffe

Schutzanstriche von Gartenbassins

In den letzten Jahren ist es üblich geworden, daß man Gartenbassins, Schwimmbäder, Plansch Becken, Brunnenröhrer usw. aus Beton mit einer meergrünen oder himmelblauen Farbschicht

überzieht. Solche Anstriche bezwecken einerseits eine freundliche Farbwirkung, und andererseits wird das Bauwerk geschützt vor den zersetzenden Einflüssen des Wassers und der Witterung. Nicht zuletzt ermöglicht eine solche Schutzschicht auch eine leichte und bequeme Reinigung des Bassins. Selbstverständlich hat jeder Badbesitzer das größte Interesse, daß ein solcher Überzug dauerhaft und farbtourenbeständig ist und nicht abblättert.

Man hat auf diesem Gebiet in den letzten Jahren interessante Untersuchungen gemacht, und die erzielten Resultate zeigen, daß das Problem grundsätzlich von zwei Seiten betrachtet werden muß. Die bauliche Seite spielt eine ebenso große Rolle wie die Farbe selbst. Bassins, welche nicht dicht sind, Wasser verlieren oder große Risse aufweisen, sollen nicht gestrichen werden. Alle in der Erde stehenden Becken unterliegen dem Einfluß von Erdfeuchtigkeit, Grundwasserdruck und vielfach noch Hangwasser. Ein richtig gebautes Bassin sollte gegen alle diese schädlichen äußeren Einwirkungen geschützt sein.

Als Farbe verwende man nur Fabrikate, welche absolut wasserfest und genügend säure- und alkalifast sind. Alkalifastigkeit ist notwendig, da die Farbe auf einen stark alkalischen Grund (Beton) aufgetragen wird. Säurefestigkeit ist sehr wichtig, damit das Bad mit verdünnter Salzsäure gewaschen werden kann. Auf diese Art können Algen und besonders die in stehenden Gewässern nicht zu verhütenden Kalkablagerungen leicht entfernt werden. Die Algenbildung kann übrigens stark vermindert werden durch Beimischung einer geringen Menge eines algiziden Wirkstoffes zum Wasser, wie zum Beispiel Kupfersulfat (Vorsicht bei bepflanzten Bassins!).

Selbstverständlich muß das verwendete Farbmaterial auch wetterbeständig sein, um der starken Sonnenbestrahlung und im Winter Schnee und Eis trotzen zu können. Hierzu gehört auch die Lichtechtheit: Der Anstrich soll keinerlei Farbtonveränderungen zeigen, weder unter noch über der Wasserlinie.

Alle Farben, welche die beschriebenen Anforderungen nicht erfüllen, sind unwirtschaftlich und nicht zweckdienlich. In der Regel werden diese sogenannten Schwimmbadfarben in zwei- bis dreifacher Schicht mit dem Pinsel aufgetragen; selbstverständlich immer nur auf peinlich sauber gereinigten Oberflächen. Nur bei Beachtung des Vorerwähnten erzielt man erfreuliche Resultate und Schutzüberzüge von bemerkenswerter Dauerhaftigkeit.

E. Ed. Bändi
Siegfried Keller & Co., Wallisellen ZH